

[Startseite](#) | [Basel](#) | Scheinstudenten Uni Basel: Ausgleichskassen dementieren**Universität Basel**

Pseudo-Studenten sollen «Tausende Franken» erschlichen haben

Eine junge Frau soll sich an der Uni Basel eingeschrieben haben, ohne zu studieren, und so Ausbildungszulagen bekommen haben. Die Universität Basel kann das Phänomen «Scheinstudenten» nicht bestätigen.

**Nic Engel**

Publiziert: 14.09.2026, 17:24



Schein-Studierende kassierten angeblich «Tausende Franken» – die Uni und die Ausgleichskassen beider Basel dementieren. (Archivbild)

Foto: Dominik Plüss



Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 04:15 1X

[AI Voice by BotTalk](#)

Angeblich ist es ein Trick, der «der Generation Z inzwischen altbekannt» ist, und bei dem «Tausende Franken» einkassiert werden – so schreibt es die [«bz»](#) [↗] am Montag. Geschildert wird das Phänomen sogenannter Schein-Studierender.

Im Fokus steht eine junge Frau. Diese hat sich an der [Uni Basel](#) für ein Masterstudium eingeschrieben, studiert aber nach ihrem Bachelorabschluss faktisch nicht mehr, sondern absolviert ein Praktikum. Sie hat der SVA, der Baselbieter Ausgleichskasse, trotzdem eine Bestätigung ihrer Immatrikulation gesendet.

Weil sie noch bei ihren Eltern wohnt, erhält sie von der Familienausschliessungskasse Ausbildungszulagen – je nach Kanton monatlich 325 bis 400 Franken. Zudem profitiert sie als Studentin von diversen vergünstigten Angeboten, beispielsweise bei Fitnessabos. Im Vergleich zur Semestergebühr (850 Franken) resultiere unter dem Strich «ein schöner Gewinn», wie die «bz» festhält.

Wie viele Scheinstudenten gibt es?

Handelt es sich hier um einen kuriosen Einzelfall? Oder kommen Scheinstudierende häufig vor und kassieren so «Tausende Franken», wie es im Titel des bz-Artikels heisst?

Die Universität Basel hält auf Anfrage fest, das Phänomen der Scheinstudierenden könne nicht mit «belastbaren Zahlen» belegt werden. «Es gibt sicher Studierende, die sich immatrikulieren und dann nicht gleich loslegen. Aber dafür gibt es ganz verschiedene, individuelle Gründe» – dass dies aus «rein ökonomischen» Motiven geschehe, könne nicht belegt werden, schreibt Mediensprecher Matthias Geering.

Die Antwort der basel-städtischen Ausgleichskasse fällt eindeutiger aus: Es seien keine «konkreten Fälle bekannt, bei denen Kinder- bzw. Ausbildungszulagen» aufgrund einer «lediglich formalen Einschreibung an einer Hochschule» zu Unrecht bezogen worden wären, sagt Amtsleiter Mike Oberholzer.

«Auch in unseren Daten haben wir keine Auffälligkeiten festgestellt, die auf ein solches Phänomen hindeuten würden», heisst es. Insbesondere sei bei den Ausbildungszulagen «kein ungewöhnlicher Anstieg» festzustellen.

Das Fazit Oberholzers: Es handle sich nicht «um ein Thema von erkennbarer praktischer Relevanz». Es bestehe «kein Anlass für weitergehende Massnahmen oder systematische Überprüfungen.»

Auch Baselbieter Ausgleichskasse skeptisch

Auch im Baselbiet, dem anderen Trägerkanton der Uni, ist das Phänomen unbekannt. «Bislang waren wir mit keinem solchen Fall konfrontiert», schreibt die Baselbieter Ausgleichskasse (SVA Baselland).

«Liegt eine gültige Studienbescheinigung vor, gehen wir grundsätzlich davon aus, dass die betreffende Person ordnungsgemäss immatrikuliert ist», heisst es weiter. Überprüft «ob und in welchem Umfang ein Studium tatsächlich betrieben wird», werde nur bei klaren Hinweisen.

Lohnt es sich für Scheinstudenten?

«Trotzdem macht die Uni wohl eher Profit als Defizit», behauptet die Scheinstudentin in der «bz». Tatsächlich sind die 1700 Franken pro Jahr für zwei Semester nur ein Bruchteil dessen, was ein Studium an der Uni Basel tatsächlich kostet. Wie die [BaZ berichtete](#), decken beim teuersten Studiengang (Zahnmedizin) die Studiengebühren 3,4 Prozent der realen Kosten, im kostengünstigsten Fachbereich, den Sozialwissenschaften, sind es 17 Prozent.

Ebenso fraglich ist es, ob sich das «Scheinstudium» unter dem Strich lohnt. «Die Zulagen bekommt man nur bis 25», gibt Uni-Sprecher Geering zu bedenken. «Dauert das Studium länger (z. B. weil man vorher gar nicht anwesend war), dann hat man später weniger Geld.»

NEWSLETTER

Guten Morgen Basel

Erhalten Sie die wichtigsten und spannendsten News aus der Region, der Schweiz, der Welt und dem Sport.

Weitere Newsletter

Abonnieren

Nic Engel ist Redaktor im Ressort Politik und Wirtschaft. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

11 Kommentare